

## Sirenengesang und gewollte Irritationen (Konzertkritik von Marina Heidrich)

Da steht sie, in ihrer cremeweißen langen Abendrobe: Gundula Bernhold lächelt und schwingt elegant einen Strohhalm. Die Sopranistin fegt Rosenblätter vom Boden des gotischen Chors in Backnang, während Miklós Vajna dazu am Piano Bach spielt. Das Publikum, zunächst leicht irritiert, lacht.



BACKNANG. Gundula Bernholds blaue Augen blitzen schalkhaft. „Assoziationen, Improvisationen, Irritationen“ lautet der Titel des experimentellen Programms, das die Sängerin und der Pianist erarbeitet haben.

13 Werke von Johann Sebastian Bach, Henry Purcell, Arnold Schönberg und natürlich Olivier Messiaen, Gundula Bernholds Paradedisziplin, reihen sich wie bunte Perlen aneinander. Gesungen wird auf Deutsch, Englisch und Französisch – aber auch ganz ohne Text. Die Sängerin bezieht den kompletten Chorraum mit in das Klangkonzept ein. Dadurch entsteht eine faszinierende Wirkung. Bei Messiaens „Vocalise“, einem Stück ohne Worte, geht Bernhold aus dem Raum, erklimmt, für die Zuschauer nicht sichtbar, die beiden Stockwerke, während ihre Stimme dabei aus unterschiedlichen Höhen erklingt – Sirenenklänge, die sich irgendwo im Raum brechen, magische Töne lenken den Blick des Publikums nach oben. Ähnlich muss es den Schiffern ergangen sein, die

traumverzückt der Loreley zum Opfer fielen. Selbst als das Lied verklungen ist, sitzen die Zuhörer noch atemlos da, bis ein Regen aus bunten Rosenblättern den Bann bricht und Applaus aufbrandet.

Gundula Bernholds weicher Sopran begeistert. Nie klingt die in Kiel geborene Gesangspädagogin schrill, selbst in absoluten Höhen ist da immer noch dieses samtige Timbre. Und dann überrascht sie plötzlich durch einen Stilwechsel: „My funny Valentine“ und „All of me“ swingen locker-leicht, von Gundula Bernhold mit kräftiger, tönender Bruststimme intoniert. Großes Drama, heitere Komödie, Singen, Sprechen, Schauspielern – diese Frau kann alles. Zudem funktioniert die Chemie zwischen Sängerin und Pianist ganz hervorragend.

Miklos Vajna ist für seine Vielseitigkeit bekannt. Der studierte Kunsterzieher und Lehrer an der Backnanger Jugendmusikschule ist ein souveräner Begleiter und Improvisateur bei vielen verschiedenen Gelegenheiten. An diesem Abend kommt das Spiel des in Budapest geborenen Musikers besonders gut zur Geltung. Der Mann ersetzt ein komplettes Ensemble. Vajna beweist großartiges Einfühlungsvermögen, unterstreicht mit differenziertem Anschlag Bernholds wunderbare Stimme. Er setzt akzentuierte tonale Bilder, wechselt zwischen harten, gläsern-gebrochenen Klängen und wunderschön weichen atmosphärischen Musikeppichen. Vajna spielt konzentriert, voller Hingabe, ohne sich selbst in den Vordergrund zu drängen – sensibel. Zudem beherrscht der Mann auch noch die klanglichen Einsatzmöglichkeiten seines E-Pianos perfekt. Konzentriert versunken huschen seine Finger über die Tastatur; erst nach dem letzten Akkord scheint Vajna das Publikum wieder wahrzunehmen, ein verschmitzt-jungenhaftes Lächeln gleitet über seine Züge. Die zahlreich anwesenden Zuhörer erleben im Backnanger gotischen Chor einen außergewöhnlichen Abend. Sogar der vor neun Jahren verstorbene Komponist Olivier Messiaen selbst ist im Publikum, wenngleich auch nur als lebensgroße Pappfigur, und lächelt Gundula Bernhold zu, die zu seinen Füßen sitzend singt. Ein faszinierendes Konzert, stilvoll, witzig und schön. Voller Assoziationen, stellenweise positiv irritierend und mit einem Schuss Improvisation – selbst bei der Zugabe, wo sich das Publikum als stimmungsvoll summender Chor erweist.